

mit einer Stahlnadel zwei sich kreuzende Linien an eine schwächere Stelle der grösseren Schale, und zwar so tief, dass an der Kreuzungsstelle ein Loch entsteht; dieses Loch muss dann mit möglichster Sorgfalt vergrössert werden; ich pflege dabei das ganze Brettchen verkehrt, d. h. über meinen Kopf zu halten, um das Hineinfallen der Bruchstücke in das Gehäuse zu verhindern. Die Exemplare von Maestricht sind oft ganz frei von Sand oder Ausfüllungs-Masse, findet sich aber welche vor, so braucht man jetzt nur das Brettchen mit nach abwärts gekehrter Thecidee in ein Wasserbecken zu legen; was das Wasser von der Ausfüllungs-Masse auflöst, sinkt zu Boden und man hat keiner weiteren Instrumente zur Vollendung des Präparates nöthig. — Der Umstand, dass die hier abgebildeten Exemplare während ihres Transportes im Sande begraben waren, mag wesentlich zu ihrer Erhaltung beigetragen haben.

Alle hier abgebildeten Stücke befinden sich im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete; nur die lebende *Arg. decollata* wurde aus dem k. k. zoologischen Cabinete entlehnt.

*Einiges über die Organisation der Blätter der
Victoria regia Lindl.*

Von dem w. M., Prof. Unger.

(Mit 1 Tafel.)

Die mit Recht wundervoll genannte *Victoria regia* lässt bei den gigantischen Dimensionen ihrer Anhangstheile, namentlich der Blätter, auch manche Eigenthümlichkeiten im Baue und in der Function derselben erwarten. — Ein merkwürdiges Phänomen, auf das ich erst durch einige meiner Freunde aufmerksam gemacht wurde, ist folgendes. Wird die auf der Oberfläche des Wassers schwimmende Blattfläche sachte gegen dasselbe gedrückt, so wird die sonst trockene Oberseite des Blattes nass, und es sammelt sich in der Gegend, wo der Druck ausgeübt wird, in kurzer Zeit so viel Wasser, dass es abgehoben werden kann. Die angesammelte Wassermenge verschwindet aber fast eben so schnell wieder, sowie der Druck nachlässt. Diese Erscheinung lässt sich willkürlich an einer und derselben Stelle